

Der Wein

ist ihr täglich Brot

*Sie achtet auf die **leisen Töne**. Und findet Gleichgesinnte in der Welt des Weins. Nächster Termin der **Weinexpertin Chandra Kurt: die Schlaraffia**.*

von Christa Hürlimann

Die Adresse mitten in der Stadt Zürich, am Stauffacher, verrät es: Wir besuchen nicht irgendwen. Der Weg durchs Wohn- und Geschäftshaus führt durch eine Apotheke zum Lift und hinauf in den vierten Stock. Die Tür wird von Chandra Kurt persönlich geöffnet. Und drinnen ist auf den ersten Blick klar: Hier arbeitet die Weinautorin und Wein Consul-

tant nicht nur, hier lebt sie. Im unteren, dunkleren Teil der äusserst stilvoll eingerichteten Wohnung sorgen Kerzenlicht und leise Jazzmusik für eine gediegene Stimmung. Eine Wendeltreppe führt hinauf in die lichtdurchflutete obere Etage mit Zutritt auf die begrünte Terrasse über den Dächern Zürichs. Herrlich! «Ich hatte wirklich Glück, diese Wohnung gefunden zu haben», sagt Chandra Kurt. Vor drei Jah-

ren ist sie hier eingezogen und hat die vorher getrennten Bereiche Wohnen und Arbeiten zusammengelegt.

Früh auf den Beinen

Nicht nur räumlich fließen bei der 39jährigen Arbeit und Freizeit ineinander, auch zeitlich. Da sie nämlich ihre eigene Chefin ist, kann sie sich ihren Alltag so einteilen, wie sie will: Gearbeitet wird im Hause Kurt



Bilder: Nicole Tobler

Wie hier auf ihrer Terrasse über den Dächern Zürichs schenkt **Chandra Kurt** fast täglich Wein aus. Ausser in Degustationsphasen, wenn sie bis 40 Weine pro Tag probiert. «Dann darfs gerne mal ein Tee sein – den kann der Gaumen ebenso ergründen.»

Die Schlaraffia

Edle Weine und feines Essen degustieren, das kann man auch dieses Jahr wieder im Zentrum von Weinfeldern: An der achten Schlaraffia Wein- und Gourmet-Messe, die von Donnerstag bis Sonntag, 6. bis 9. März, stattfindet. Mit von der Partie sind diesmal unter anderen Kochweltmeister Ivo Adam, die Schweizer Weinkönigin Karin Rohner oder der Barista-Schweizer-Meister Kurt Bauer und bei der Eröffnung am Donnerstag Chandra Kurt. Die Messe ist am Donnerstag und Freitag von 16 bis 22 Uhr, am Samstag von 11 bis 22 Uhr und am Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet. www.schlaraffia.ch
www.chandrakurt.com



morgens und abends. «Man darf fast nicht laut sagen, wann ich anfangen», sagt Chandra Kurt lächelnd. Sie tut es trotzdem: «So zwischen fünf und fünf Uhr dreissig. Ich liebe diese Tageszeit.» Nachmittags hat sie ihren «Durchhänger», dann geht sie

“Menschen sind unlogischer als Tiere. Sie machen oft Zoff.”

gerne ins Kino und geniesst ihre Hauptmahlzeit. Mal allein, mal in Gesellschaft. Grad vergangene Woche seien 40 Leute hier gewesen, ein Winzer habe seine Weine präsentiert. «Wein ist etwas Geselliges, oft isst und trinkt man miteinander.» Und schnell entstünden in der Weinwelt kollegiale Kontakte. «Wer keinen üblichen Tagesablauf pflegt, hat eben ähnliche Leute um sich.» Gerne hätte sie Katzen, da sie eigenwillig seien und sich nicht kaufen liessen. «Das geht aber nicht, ich muss jederzeit weggehen können.» Denn Chandra Kurt ist oft unterwegs, zu Weingütern in aller Welt. Die Katzenuntauglichkeit ist für sie aber der einzige Wermutstropfen ihres Berufs: «Es ist irrsinnig, alles selber entscheiden zu können.»

Zufällig auf Wein gekommen

Diese Freiheit verdankt sie dem Wein, um den sich ihr ganzes Berufsleben dreht. Seit 20 Jahren. Nach der Schule und der

Matur, die sie in Zürich absolvierte, fing sie an zu studieren, Geschichte und Politische Wissenschaften. «Das hat mich gelangweilt, und so fing ich an zu schreiben.» Schnell konnte sie vom Journalismus leben. Damals habe man als Freischaffende noch weit mehr verdient, erklärt sie, und in den Medien habe es viel Platz für Kolumnen gegeben und noch nicht so viele Bücher auf dem Markt. Und als «Wine Writer» hat sich Chandra Kurt schnell einen Namen gemacht. Dabei sei sie zufällig in dieses Thema gerutscht: Ihr erster Zeitungsartikel handelte von der Lambrusco-Produktion in der Emilia Romagna. Was wiederum kein Zufall war: Die Eltern ihrer vor knapp vier Jahren verstorbenen Mutter leben dort. Sie schrieb auch über andere kulinarische Spezialitäten aus dieser Gegend und hatte so schnell ein Netz exklusiver Kontakte. «In der Weinwelt wird man immer gleich weiterempfohlen», erklärt sie. Heute wäre ein Einstieg wie ihrer nicht mehr möglich, sagt Chandra Kurt. «Und hätte ich nicht mein Thema, liefe nicht alles so rund.»

In Sri Lanka geboren

Um von niemandem abhängig zu sein, achtet sie darauf, nicht nur nach Aufträgen zu arbeiten, sondern auch eigene Ideen umzusetzen: Immer wieder nimmt sie sich Auszeiten für Buchprojekte wie den jährlich erscheinenden «Wein Seller».

Darauf, dass sie dereinst die bekannteste Weinautorin der Schweiz werden würde, hatte in ihrer Kindheit und Jugend wenig hingedeutet. Bei ihren Grosseltern mütterlicherseits gab es zwar immer Wein zum Essen. Doch bei ihren Eltern sei er kein Thema gewesen. Da ihr Vater Professor für Elefanten ist, war die Familie oft in Asien unterwegs, wo die Eltern Feldforschung betrieben. Daher der Name ihrer in Colombo geborenen Tochter: Chandra sei dort ein ganz gewöhnlicher Name, erzählt sie. Wein sei in Asien zwar kein Thema, aber ihre Eltern hätten sich immer für Kultur interessiert. «Und Wein ist Kultur.»

Den Gaumen sensibilisieren

Noch heute fasziniert es sie, wie unterschiedlich das Weintrinken zelebriert wird – «in ganz einfachen ebenso wie in extrem kultivierten Kreisen». Wein sei ein Endlos-Thema. Das werden auch die Besucher der Schlaraffia erfahren, die Chandra Kurts Eröffnungsrede hören. Diese wird wahrscheinlich davon handeln, wie die Klimaveränderung und neu erwachende Märkte die Weinwelt aufwirbeln. Ihr Wissen hat sich die Zürcherin während ihrer täglichen Arbeit angeeignet: «Über probieren, vergleichen und Gespräche mit den Weinleuten.» Und zwar mit allen Beteiligten: mit jenen, die die Rebberge pflegen, mit dem Winzer, mit den Leuten, die im Keller sind, und jenen, die den

Wein vermarkten und einkaufen. «Beim Wein kommt es nicht nur auf dessen Geschmack an», erklärt sie. «Bis er auf dem Tisch steht, passieren viele Dinge.»

Die Qualität der Weine in Schweizer Supermärkten sei heute «schaurig lässig». Wegen der härteren Konkurrenz sei in den vergangenen Jahren viel passiert. Laien empfiehlt die Expertin, in ein Geschäft zu gehen, in dem man degustieren kann. Langsam entwickle sich dann der Gaumen. «Es ist wie bei klassischer Musik: Bei komplizierten Werken überhört man anfangs gerne die leisen Töne.» In der Weinwelt habe man eher ein Gespür dafür, «denn alle sind abhängig von der Natur». Wenn ein Weinbauer immer schlecht gelaunt sei, merke man dies im

“Ich habe keinen Lieblingswein. Wein ist Stimmungssache.”

Wein. Sie selber geht auch den Feinheiten von Whisky, Zigarren, Tee und momentan Wodka gerne auf die Spur.

Trotz ihrer Liebe zum Wein: Nach zwei Tagen auf einem Weingut hat Chandra Kurt genug Stille, dann braucht sie die Stadt, den Flughafen in der Nähe, das Tram vor dem Haus. Und sie freut sich auf die Euro 08: «Dann können die Menschen ihre Energie loswerden und werden ruhiger.» ■